

Cillier Zeitung

Zeitschrift für Stadt und Land, mit besonderer Rücksicht auf deutsche und slavische Interessen.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag Abends 5 Uhr. — Preis vierteljährig 1 fl. 15 kr.; mit Postver- sendung 1 fl. 30 kr. Conv. Münze.

Nro. 22. Verantwortl. Redaction: Vincenz Prasch, k. k. Professor. Freitag am 28. Juli 1848.

Oesterreich und seine Verfassung.

Von Dr. Julius Galba.

Der Absolutismus ist gestorben, und wir müssen nun von Norden und Süden, von Osten und Westen in Wien zusammentreten, damit wir uns einverständlich in das Erbe der Freiheit theilen und wechselseitig erklären, ob wir Deutsche, Tschechen, Polen, Südslaven und Ungarn in streng gemeinsamer Haushaltung oder als besondere Familien mit nur theilweiser Gütergemeinschaft künftighin leben wollen. Nur auf letztere Weise scheint der Friede im Hause möglich zu sein.

Nationen sind durch ihre Abstammung und Geschichte, durch ihre Sprache und Sitten, durch ihre Geseze und Einrichtungen geistig geeinigte Organismen, und Verschiedenheit der Bildungsstufe, der Gewohnheiten, der vorherrschenden Beschäftigung, der Naturverhältnisse erheischt nothwendig verschiedene Geseze und Einrichtungen. Erkennt man aber das Bedürfnis einer verschiedenartigen Staatsverwaltung, so drängt sich auch das Bedürfnis einer besondern gesetzgebenden Gewalt für die einzelnen Nationalitäten auf, weil nur der Deputirte des betreffenden Landes, aber nicht Jener der übrigen Provinzen über die durch die Volks- und Naturbeschaffenheit bedingte Angemessenheit vieler Geseze und Einrichtungen urtheilen kann. Wie soll der Vertreter Tirols über galizische Interessen ein Votum der Ueberzeugung abgeben? — Besitzt ferner ein Volk nur einigcs Ehrgefühl, so haßt es die Herrschaft eines andern, und dieser Haß äußert sich vorzüglich gegen die große Masse der dem andern angehörigen Beamten und Offiziere. Es will seine Sprache nicht bloß in der Gemeinde und vor Gericht, in der Kirche und in den untersten Volksschulen sprechen und hören, sondern auch auf höheren Bildungsanstalten und bei der Entscheidung umfassender Staatsangelegenheiten gepflegt und geübt wissen. — Das Zusammenpressen verschiedener Nationalitäten mit widersprechen-

den Bedürfnissen in eine einzige Staatsform ist wider- natürlich, das gemeinsame Fürstenhaus ist oft das ein- zige schwache Band, und die Bedrohung durch äußere Feinde gibt erwünschte Gelegenheit sich von dem ge- hassten Verbande loszureißen.

Oesterreich wird daher nur dann die Wohlfahrt seiner Völker auf die Dauer begründen, wenn es den gemeinsamen Reichstag in Wien nur über die wahr- haft gemeinsamen Angelegenheiten wie Handel, Münze, Maß und Gewicht, Heerwesen und die Vertretung nach Außen entscheiden läßt, dagegen die Gesezgebung über jene Angelegenheiten, welche durch nationale Eigen- thümlichkeiten wie die Kirchen und Schulformen, die Gerichtsverfassung, die Besteuerung, die Ablösung der Urbarmittel bedingt sind, besondern Nationalparlamen- ten in Prag, Lemberg, Wien, Laibach, Agram und Pest einräumt.

Bisher wurden alle Völker Oesterreichs absolut beherrscht, es entschied daher natürlich, da der Monarch allen gemeinsam war, nur ein einziges oberstes Or- gan der Staatsgewalt. Nachdem aber in Folge der Constitution auch das Volk und rücksichtlich die Völker Oesterreichs an der Leitung des Staates entscheidenden Einfluß nehmen, so müssen nothwendig so viele Volks- vertretungen als es herrschende Völker gibt, das staat- liche Wesen mitbestimmen. Denn die politische Frei- heit besteht ja eben darin, daß man sich in seiner Ei- genthümlichkeit verfassungsmäßig äußern darf. Die Nothwendigkeit besonderer Ministerien stieft hieraus von selbst, nur jene des Krieges, des Aeußeren und ein besonderes Bundesministerium über die gemeinsamen Angelegenheiten aller zu einem Bundesstaate vereinigten Staaten Oesterreichs hätten die Centralleitung in Wien zu führen.

Hiedurch erhielt jede der sich so schroff gegen- über stehenden Nationen Oesterreichs freie Bewegung innerhalb gewisser Schranken, jede würde in ihren besonderen Interessen befriediget und daher von einem



gewaltsamen Losreißen von dem Gesamtverbande abgehalten. Wir finden es natürlich und wieder sinnig, daß Viele ein einheitliches Österreich wünschen, denn das Wünschen ist eine bloße Herzenssache, hier entscheiden einzig Gefühle der Sympathie; die praktische Beurtheilung dagegen ist eine Verstandesache, hier entscheiden einzig Thatsachen und Vernunftschlüsse, mögen diese auch noch so unangenehm sein. Wünscht immerhin, so wie der Arme goldene Berge, ein einheitliches Österreich, aber handeln dürft ihr darnach nicht, weil es kein österreichisches Volk, sondern nur österreichische Völker gibt, welche ihre eigene Geschichte, ihre eigene Bildungsstufe, ihren besonderen Ehrgeiz haben und daher nicht amalgamirt werden können.

Wer das Ringen nach nationaler Entwicklung und Selbstständigkeit für eine bloße Mode des Tages erklärt, der beweist nur eine grelle Unkenntniß der Menschennatur und Weltgeschichte, und steht mit Jenen auf gleicher Stufe, welche auch das Streben nach einer Beschränkung der Fürstengewalt durch die Volksvertretung für eine vorübergehende Krankheit erklären. Solche Menschen lassen sich nicht durch Vernunftschlüsse, sondern höchstens durch die eindringlichen Hiebe der Thatsachen überzeugen. Ohne ein Körnlein prophetischen Geistes spotten und läugnen sie so lange, bis sie gleichsam mit jedem Schritte auf der Gasse an die neue Ordnung der Dinge stoßen.

Es ist eine alte Geschichte, doch bleibt sie immer neu: Wer heute ein kleines Opfer scheut, dem wird oft Morgen ein doppeltes abgedrungen. So wird auch, wollt ihr Österreichs bunte Völker mit Gewalt nur in zwei Staatsformen pressen, gänzliche Loslösung die Folge sein, gewährt ihr aber den einzelnen Nationen staatliche Selbstständigkeit, so werden dieselben mindestens noch auf lange Zeit durch das gemeinsame Fürstenhaus Habsburg Lothringen und durch das gemeinsame Interesse vieler Angelegenheiten in einem Bundesstaate zusammengehalten, und die einstige Trennung kann ohne blutigen Bürgerkrieg erfolgen.

Würde Österreich als Bundesstaat nach dem nationalen Prinzipie constituirt, so müßten Steiermark und Kärnten durchschnitten werden. Der nördlich von der Drau gelegene Theil Steiermarks und Kärntens müßte sich mit Ober und Niederösterreich und dem größeren Theile Tirols, der südlich von der Drau gelegene Theil Steiermarks und Kärntens dagegen müßte sich mit Krain und dem Küstenlande vereinigen, weil der Draußuß die durchschnittliche Gränze der deutschen und slovenischen Bevölkerung bildet.

— Wir haben diese Abhandlung unseres geehrten Herrn Mitarbeiters, dessen Feder wir eine Reihe umsichtsvoller Aufsätze verdanken, in ihrem vollen Umfange mitgetheilt, wenn gleich manche der darin aufgestellten Sätze mit unseren Ansichten nicht harmoniren. Die Beleuchtung dieser wichtigen Frage von einem anderen Standpunkte wird nicht lange auf sich warten lassen.

Zwar hörten wir schon häufig die Ansicht äußern, es sei Sache der Redaction, mißliebige Artikel bei Seite zu schieben; allein wer so sprechen kann, gibt zu Genüge zu erkennen, daß er sich auf den Höhenpunct der Zeit nicht aufzuschwingen vermöge, ja wohl gar die vorige Censurscheere zurück wünsche. Wir sprechen es hier unumwunden aus, daß, wenn in unserem Journal Reformvorschläge gemacht werden, dieses durchaus nicht aus persönlichen Gründen sondern zur Ausprägung und Versinnlichung unserer Zustände geschieht, die wie Niemand läugnen wird, nach jeder Seite einer Reform bedürfen. Fühlt irgend Jemand, daß die Interessen seines Standes eine anderseitige Darstellung wünschenswerth machen, so möge er seine Ansichten in unserm Blatte zur Öffentlichkeit bringen. Bis jetzt aber hat noch keiner aus der Mitte jener Partei, die mit ihrer Bekritteltung so freigebig ist, diesen Weg gewählt, was uns zum Beweise dient, daß unser Streben zwar vielseitig verkannt wird, zugleich aber auch jene Vorwürfe jeder tieferen Begründung entbehren.

Die Redaction.

Verona. Carl Albert hat dem würdigen Festungscommandanten von Verona, General der Cavallerie, v. Gorzkowski, den Antrag gemacht, ihm die Festung Mantua für eine halbe Million Gulden zu verkaufen. Hätte der verrätherische Sardenkönig die Geschichte zu Rathe gezogen, so würde er gefunden haben, daß sie kein Beispiel einer solchen Treulosigkeit von einem kaiserlichen General aufzuweisen hat.

Diesem Judasantrag steht der Erlaß der prov. Regierung in Mailand würdig zur Seite, welche die Capitulation von Vicenza als aufgehoben erklärt. Trotz dem sind die neapolitanischen und päpstlichen Truppen bereits auf der Heimkehr begriffen.

Siegesnachricht vom Kriegsschauplatze. Gestern erhielten wir folgendes officiele Bulletin: S. Exc. der Feldmarschall Graf Radetzky hat im Verlaufe vom 23. und 24. den Feind in dessen starken Stellungen lebhaft angegriffen und die österreichische Armee einen ausgezeichneten Sieg davon getragen. Rivoli, Castellnuovo, Sona, Sommacampagna, Monzambano, Valleggio sind in den Händen der siegreichen kaiserlichen Truppen. Der Feind begab sich in volle Flucht, weshalb man auch nicht viele Gefangene machen konnte. Der General Mauton, sein Adjutant und verschiedene Offiziere, 6 Kanonen, eine Standarte und viele Munitionskaren sind in unsern Händen. Padua am 25. Juli. Der Generalmajor Susa n.

Nach weiteren mündlichen Nachrichten hatte Carl Albert die Einschließung von Mantua versucht, auf welche Nachricht der F. M. Radetzky noch in der Nacht im heftigsten Regen den Ausmarsch aus Verona befohl, der oberwähnten Erfolg hatte, und schon am nächsten Tage erfolgte ein weiteres Vordringen unserer Truppen gegen den Feind, welcher Goito noch besetzt

hießt, dessen ganze Stellung jedoch als sehr bedroht geschildert wird. F. M. L. Welken ist schon über Padua vorgerückt und die Brigade Thurn bewegt sich gegen Peschiera. Auch die Freiwilligen waren auf ihre Bitte nach Verona beordert. Die Regimenter Kinsky, Latour, Wecker, so wie das Pionier Corps hatten sich besonders hervorgethan. Nachrichten aus Bologna zu Folge war auch Comachio von den Österreichern besetzt.

Dem Lloyd schreibt man aus Verona vom 23. Juli. Günstige Ergebnisse unserer Waffen bei Rivoli und Mantua bestimmten den Marschall noch vor Ankunft der Verstärkungen den Feind auf eine seiner und der Armee würdige Weise in dessen Stellung bei Somma Compagna anzugreifen . . . So eben überbringt ein Courier die Nachricht des vollständigen Sieges. Das 11. Feldjäger Bataillon (Italiener) und Erzherzog Ernst Inf. Reg. (Ungarn) haben sich beim Stürmen der Höhen ausgezeichnet. Leider haben wir abermals den Verlust vieler Offiziere zu bedauern, die wie immer mit heillosen Todesverachtung die Ersten beim Angriff waren.

Ungarn. Die Nachrichten aus dem Banat und aus Syrmien lauten ziemlich widersprechend. Bei St. Thomas blieb der Sieg auf Seite der illyrischen Insurgenten, bei Alibunar wurden diese von der ungarischen Cavallerie übel zugerichtet, 150 Mann gefangen und 2 Kanonen erbeutet. Bei Eszka schreibt sich der ungarische Commandant der Nagy Becskereker Truppenabtheilungen den Sieg zu, das Kanonenfeuer dauerte durch 6 Stunden ununterbrochen fort, die Insurgenten sollen an 7000 Mann stark und mit 12 Kanonen versehen gewesen sein. Bei Perlaszvaros gegenüber von Titel kam es zu einem hitzigen Treffen, wobei die Insurgenten mit großem Verluste geschlagen wurden. Die Husaren suchten hauptsächlich die Serbier heraus, und schonten die Gränzer. Binnen Kurzem wird an der Banater Gränze eine ungarische Armee von 60,000 Mann versammelt sein.

Pest. Der Hauptinhalt der Rede, worin Kossuth die Politik Ungarns in der italienischen Frage bezeichnet, ist aus folgenden Worten ersichtlich: So wie Ungarn seine Ruhe, seinen innern Frieden wieder gewinnt, wird es die entbehrlichen Truppen der österreichischen Monarchie zur Verfügung stellen. Die Erfüllung dieses Versprechens hängt jedoch von dem Umstande ab, daß Österreich von seinem feindseligen Auftreten gegen Ungarn ablasse und das ungarische Ministerium legt in Vorhinein Protest ein gegen jegliche Unterdrückung der italienischen Freiheit und berücksichtigt bloß die Gegenseitigkeit der Interessen und Forderungen . . . Ein ehrenvoller Friede muß die volle Anerkennung der italienischen Freiheit enthalten, nöthigenfalls auch die gänzliche Lostrennung Italiens von Österreich, jedoch mit Berücksichtigung der strategischen Stellung und der zu bestimmenden Gränzen Österreichs. Sollten die Italiener

aber noch weiter gehen wollen, dann würden wir ihnen zurufen: Euch ist es nicht um die Freiheit zu thun, ihr habt andere Zwecke und die ungarische Regierung wird daher die österreichische in ihren billigen Ansprüchen unterstützen.

Frankfurt 20. Juli. Da über die Stellung des Reichsverwesers manche irrige Ideen verbreitet zu sein scheinen, so dürfte folgender Auszug des Gesetzes über die provisorische Centralgewalt am Plage sein. Bis zur definitiven Begründung einer Regierungsgewalt für Deutschland soll eine provisorische Centralgewalt für alle gemeinsamen Angelegenheiten der deutschen Nation bestellt werden. Dieselbe hat a) die vollziehende Gewalt zu üben in allen Angelegenheiten, welche die allgemeine Sicherheit und Wohlfahrt des deutschen Bundesstaats betreffen; b) die Oberleitung der gesammten bewaffneten Macht zu übernehmen und namentlich die Oberbefehlshaber derselben zu ernennen; c) die völkerrechtliche und handelspolitische Vertretung Deutschlands auszuüben und zu diesem Ende Gesandte und Consuln zu ernennen. Über Krieg und Frieden und über Verträge mit auswärtigen Mächten beschließt die Centralgewalt im Einverständniß mit der Nationalversammlung . . . Sobald das Verfassungswerk für Deutschland vollendet und in Ausführung gebracht ist, hört die Thätigkeit der provisorischen Centralgewalt auf. — Durch Befehl vom 16. d. M. hat das Reichs Kriegsministerium den Landesministerien eröffnet, daß der Erzherzog Reichsverweser die Oberleitung der gesammten deutschen bewaffneten Macht übernommen habe. Es hätten die Kriegministerien am 6. August d. J. alle deutschen Bundesstruppen in ihren Garnisonen in Parade ausrücken zu lassen, ihnen die Übernahme der Oberleitung, unter Vorlesung des Aufrufs: „An das deutsche Volk.“ (s. Nr. 20.) zur Kunde zu bringen, zum Ausdruck der Huldigung ein dreimaliges Hoch dem Reichsverweser auszubringen und dies, wo es die Umstände erlauben, durch dreimalige Geschüßsalven begleiten zu lassen. Von diesem Tage an sind dann bei jenen Regimentern, wo es bisher noch nicht geschehen, die deutschen Farben anzulegen, und zwar in Cocarden an den Kopfbedeckungen und in Bändern an den Fahnen.

Wien. F. S. N. Der Wiener Gemeinde Ausschuss hat die k. k. Polizei Ober Direction in Wien und ihr folgend sämtliche verwandten Polizei Directionen und Commissariate traurigen Andenkens, aus der Taufe gehoben, und sie „Stadthauptmannschaft“ genannt. Diese hört auf eine landesfürstliche Behörde zu sein. Ob aber die gewohnte Brutalität der beibehaltenen Beamten den Bürgern gegenüber in ein anständiges höfliches und nicht verschmiztes Benehmen verwandelt sei, wird sich zeigen. — Übrigens ist man der Meinung und es ist auch die ganz richtige, daß in so lange nicht die einzelnen Functionen der Polizei, theils an die Justiz, theils an die Gemeinde, theils an eigene Trie-

den Gerichte abgetreten, die Völker Österreichs keine Ruhe haben werden.

Die Reformvorschläge eines katholischen Priesters, die wir in der Eillier Zeitung zu lesen bekommen, beginnen mit dem Wunsche, daß die üblichen fünf Paternoster beim Gottesdienst, auf Einen beschränkt werden sollen u. u. wogegen wir zu bemerken glauben, daß Paternoster immerhin jedem christkatholischen Gläubigen nach Belieben zu beten überlassen sein soll, jedoch zur Reform der Kirche etwas weiter gegriffen werden wird, indem Aufhebung der Seminarien, Beseitigung des sogenannten Hausstudiums der Theologie, Verweisung des theologischen Studiums auf sein natürliches Gebiet, die Universität, und da die Kleriker als künftige Volkslehrer zur Wirksamkeit im praktischen Leben berufen sind, überhaupt vollkommene Bildung im Sinne der Freiheit erfolgen muß. Die Zeit der halben Maßregeln ist vorüber. Es kann daher nicht mehr von Veränderungen der Hausordnung in Priesterhäusern die Rede sein; es ist bereits nur Eine vernünftige Stimme, welche den allgemeinen Wunsch als zeitgemäßes rechtliches Verlangen ausdrückt, Aufhebung der Seminarien, die bis jetzt nur Fabriken waren, in welchen die Individuen, die sich dem geistlichen Stande widmeten, gemodelt wurden. (Der Vorwurf eines veralteten theologischen Bildungssystems trifft somit weniger den Clerus, als den Staat, unter dessen Oberleitung die Bildungsanstalten stehen. Anmerkung der Redaction.)

Zur Feier des Namensfestes der allgemein hochgeachteten Freiin v. Brandhof Gemalin des Reichsverwesers E. H. Johann finden heute am 25. mehre öffentliche Volksbelustigungen verschiedener Art statt.

— Nach den neuesten Nachrichten wird Se. Majestät in Folge abgegangener dringender Depeschen des Reichsverwesers am 29. d. M. in der Residenz erwartet. Graf Brandis, Gouverneur von Tirol wurde mit allerhöchster Entschliebung vom 17. d. M. auf Antrag des Ministeriums in den Pensionsstand versetzt. Sein Nachfolger ist der Gubernial Vicepräsident Freiherr v. Benz.

Judenburg am 24. Juli. Hocherfreut über die Ernennung Sr. k. Hoheit unsers allgeliebten Erzherzog Johann zum Reichsverweser von Deutschland, veranlaßte die hiesige Nationalgarde unter der Leitung ihres ausgezeichneten Commandanten Herrn Leopold Grafen v. Auersperg k. k. Major in der Armee eine Feier, die auf den gestrigen Tag festgesetzt wurde.

Am Morgen des 23. d. M. verkündeten Pöller salven von der Johannsburg herab das Beginnen dieses Festes. Die Nationalgarde bezog in größter Parade, mit klingendem Spiele die Hauptwache, welche sie den ganzen Tag hindurch besetzt hielt. Um 9 Uhr rückte die sämtliche größtentheils uniformirte National-

garde mit der Schützenabtheilung, so wie das complete, hier garnisonirende 2. Bataillon von Erzherzog Ferdinand d'Este Infanterie im höchsten Kriegerschmucke zur Kirchparade in die Stadtpfarrkirche aus, wo von dem hochw. Herrn Stadtpfarrer Baumann unter Assistenz ein feierliches Hochamt mit Te Deum abgehalten wurde.

Abends 6 Uhr wurde von der Nationalgarde in dem festlich geschmückten Gymnasialsaale eine Versammlung gehalten, in welcher beifolgende Adresse *) an Se. k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Johann eingebracht, und zur Unterschrift vorgelegt wurde.

Eine von der Nationalgarde im großen Reichs'schen Salon veranstaltete musikalische Abendunterhaltung, welcher der k. k. Hr. Gubernialrath und Kreishauptmann Johann Nep. Eder, der größte Theil der Nationalgarde und der Herren Officiers des obgenannten Bat., so wie die sämmtliche Geistlichkeit und k. k. Herren Professoren bewohnten, und bei der Toaste auf das längste, ungetrübte Wohlsein unsers allgeliebten Erzherz. Reichsverwesers mit wahrhaft begeisterten Jubelrufe ausgebracht wurden, beschloß in würdigster Weise, den festlichen Tag, dessen gewiß jeder Bewohner unserer gemüthlichen Kreisstadt, als eifrige Anhänger an unser großes deutsche Vaterland eingedenk bleiben wird.

Mois Günscher,

k. k. Kreiskanzlist, Nat. Garde.

Nach heutigen Berichten aus Verona ist die Brigade Thurn über Salo gegen Brescia vorgerückt. Peschiera wurde berennt aber nicht genommen. Auch Ogliosi und im Ganzen 17 verschanzte Stellungen sind von unsern Truppen genommen. König Albert befindet sich um Mantua, unsere Truppen verfolgen den Feind aufs heftigste. G. M. Fürst Franz Liechtenstein, der seiner Colonne bei Ostiglia am 17. nach Mantua vorausgeeilt war, wurde vermißt.

Der Grazer demokratische Verein hat eine Petition um Auflösung des steierm. prov. Landtages an das Ministerium gerichtet, indem derselbe seinen Wirkungskreis überschreite.

(S. D. Z.) Pest, 24. Juli. Laut gestern angekommener Staffette ist das ganze Lager zu Alibunar gefangen, sammt dem illirischen Comité. Stanimirovits ist gehangen. — Jellachich zieht gegen die Serben?

Frankfurt 22. Juli. Die Nationalversammlung erklärt, daß sie die Anerkennung Frankreichs als Republik als von selbstverstanden betrachte und daß bei der bevorstehenden Anordnung der Gesandtschaften für Deutschland auch die Absendung eines solchen nach Paris geschehe.

Eilli. Gestern ist der k. k. Oberingenieur Schön beim Baden verunglückt.

*) Wir tragen dieselbe nächstens nach. A. d. R.

Intelligenzblatt zur Cillier Zeitung.

Anzeigen jeder Art werden gegen Entrichtung der Insertionsgebühr für die gespaltene Cicerozeile mit 3 kr. für einmalige, 4 kr. für zweimalige und 5 kr. für dreimalige Einschaltung im hiesigen Verlags Zeitungs Comptoir des J. B. Jeretin angenommen.

Nro. 8.

Freitag den 28. Juli

1848.

An unsere P. T. Abonnenten durch die k. k. Post.

Allfällige Reclamationen wegen fehlender Nummern unserer Zeitung wollen bei dem zunächst gelegenen Postamte, durch welches die Zustellung geschieht, gemacht werden, zu welchem Zwecke es hinreicht, die fehlende Nummer des Blattes mit Angabe des Namens und Characters des Bestellers dem Postamte anzuzeigen. Von unserer Seite geschieht die Expedition mit größter Genauigkeit und wird mehrfach controllirt, es liegen uns aber mehrseitig Beweise vor, daß unsere Zeitschrift vor der Uebergabe an den Pränumeranten benützt und auf solche Art der letztere widerrechtlich benachtheiligt wird.

Die Expedition der Cillier Zeitung.

Nachstehende Zeitschriften werden von Seite der Redaction gegen billige Vergütung zum Lesen abgegeben:

a) Allgemeine österreichische Zeitung. b) Österreichisch deutsche Zeitung. c) Journal des Österreichischen Lloyd. d) Allgemeine Tageszeitung für Politik, Industrie und Gesittung, sammt dem politischen Abendblatte. e) Agrarier Zeitung mit dem Beiblatt Luna. f) Der Freisinnige. g) Zwanglose Blätter für Oberösterreich.

Im hiesigen **Zeitungs Comptoir** werden nachstehende Zeitschriften gegen billiges Abkommen zum Lesen abgegeben:

a) Die nun täglich erscheinende Grager Zeitung sammt Amts- und Intelligenzblatt. b.) Der Volksfreund, Beiblatt zur Grager Zeitung. c) Der Herold, welche beide 4mal die Woche erscheinen. d) Slovenia. e) Vedež, welche beide slovenischen Blätter in Laibach herausgegeben werden, und f) Wěsla, ein in Prag 2mal die Woche erscheinendes Blatt in czechischer Sprache.

Auf die **Cillier Zeitung** und die **Celske slovenske Novine** wird noch immer Pränumerati on angenommen.

Maculatur Papier

ist in der hiesigen **Kreisbuchdruckerei** zu verkaufen.

In der Handlung des Unterzeichneten wird ein Practikant welcher der deutschen und slavischen Sprache kundig ist, aufgenommen.

Näheres wird all dort selbst ertheilt.

Cilli den 26. Juli 1848.

Lorenz Ledl.

In der Stadt Cilli, Neugasse Haus Nr. 69 ist mit 1. August d. J. eine Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 2 neu gemalten Zimmern, Küche und Speisgewölb, mit einem eigenen kleinen Vorfaal zum Sperren, nebst einer Holzlage und Bodenabtheilung, beide letzteren gleichfalls zum Sperren, zu vergeben. Anzufragen bei dem Hauseigentümer.

Die Buchdruckerei, Com. Buchhandlung und Papier= Niederlage

des ergebenst Befertigten, im eigenen Hause, Herren Gasse Nr. 6, übernimmt Bestellungen:

1.) Auf alle Gattungen Druckarbeiten, sowohl tabellarische als auch deutsche und slovenische Werke, (von welcher letzteren auch Manuscripte angekauft werden), die stets aufs solideste und schnelligst anzufertigen, derselbe bei dem Umstande, als er seine Druckerei mit ganz neuen modernen Schriften (Lettern) und einer Schnellpresse versehen hat, um so mehr in der angenehmen Lage ist.

2.) Auf Bücher, Zeitschriften, Landkarten, Musikalien und alle anderen in das Fach des Buchhandels einschlagenden literarischen und Kunstgegenstände, welche ohne Porto- und Spesenrechnung schnellstens effectuirt werden; und

3.) auf alle Gattungen Schreibpapiere, sowohl allerfeinste und minderefeine Brief-, als auch feine und ordinäre Kanzlei und Concept-, dann Couvert- und Packpapiere aus der bestrenommirten k. k. landespriv. Bütten- und Maschinenpapierfabrik von A. Keykamb Erben in Grag, welche Sorten er fortwährend und zu den billigsten Preisen, zur sogleichen Abgabe in großen und kleineren Partien, am Lager hält.

Schlüßlich wird bemerkt, daß bei ihm auch alle von der hochw. Geistlichkeit und den Amtskanzleien der löbl. Bezirksobrigkeiten und Dominien benötigten Druckblanquetten zu den vorgeschriebenen periodischen Einlagen an die vorgesezten Behörden, nebst den verschiedenen Tabellen für Amtprotokolle zu den allerbilligsten Preisen fortwährend zu haben sind, und daß auch Bestellungen auf Buchbinderarbeiten zur sogleichen prompten und billigsten Besorgung übernommen werden.

Cilli, im Monate Juli 1848.

J. B. Jeretin,

Kreisbuchdrucker, Buch- und Papierhändler.

Anzeige.

Durch mehrere Anfragen veranlaßt erklären wir, daß vom vorigen Quartale unserer Zeitung (**Cillier Wochenblatt**) noch eine geringe Anzahl vollständiger Exemplare vorhanden sind, welche einzeln zu dem herabgesetzten Preise von 35 fr. bei Selbstabhöhlung und von 40 fr. C. M. bei postämtlicher Versendung verabfolgt werden.

Cillier Zeitungs Comptoir.

Bei J. B. Jeretin, Kreisbuchdrucker in Cilli ist so eben aus der Presse gekommen, und kann da selbst sogleich bezogen werden:

Hudi Jezik

Huda Beč.

Lepi Nauki

za stare in mlade ljudi.

Dieses slovenische Werkchen in schönem marmorirten Einband, dürfte sich vorzüglich als **Prüfungsgeschenk** für die **Schuljugend** eignen, ist 52 Seiten stark, in Octav, und kostet nur 8 fr. C. M.

Bei **J. B. Jeretin**, Buch- Kunst- und Musikalienhändler in Cilli ist zu haben:

Ganontafeln,

Mittel und Seitenstücke zu einem Altar, kosten zusammen nur 10 fr. C. M.

Ferner wird daselbst Pränumeration angenommen auf das christkatholische Werk, betitelt:

Die Himmelsrosen.

Eine Galerie der Heiligen

der

römisch katholischen Kirche, mit deren Leben und Wirken, nebst jedesmaligen Schlußgebete. Herausgegeben von einem katholischen Christen.

Complet in 12 Bänden oder 60 Lieferungen mit 366 Bildern, nach Original Zeichnungen von Adam Brenner.

Es wird daher jede Woche 1 Lieferung, bestehend in 6 Bildern der betreffenden Heiligen (mit Ton gedruckt) nebst Lebensgeschichte und Schlußgebete in netter Ausstattung in groß Octav erscheinen, wofür der Pränumerationspreis 36 fr. C. M. beträgt.

Bereits liegen 5 Lieferungen, welche den ersten Band ausmachen, zur Ausgabe fertig.

Die Rede

(Allocution)

Seiner Heiligkeit des Papstes Pius IX., gehalten im geheimen Consistorium den 29. April 1848.

Preis 1 fr. C. M.

Ferner ist daselbst zu haben:

Handbuch

für den

Güter = Transport

auf sämtlichen deutschen Eisenbahnen und Dampfschiffen mit einer lithographirten Eisenbahnkarte. Preis 48 fr. C. M.

Ein Wort

in Sachen

eine Diöcesan = Synode.

Von einem jungen Theologen. — Preis 4 fr. C. M.

Prophezeiung

eines 97 jährigen Benedictiner Mönches. Preis 1 fr. Conv. Münze.

Oesterreich

und die Broschürenschiende

gegen dieses Kaiserthum. Preis 2 fl. 15 fr. C. M.

Der Eulenspiegel.

Dieses Blatt, gleich den fliegenden Blättern mit Holzschnitten versehen, erscheint wöchentlich einmahl und kostet jährlich nur 2 fl. 24 fr. C. M., halbjährig 1 fl. 12 fr. Die ersten 6 Nr. dieses Blattes können daselbst gesehen werden.

Ferner auf das Werk:

Fünfzig Mittel gegen böse Gläubiger,

oder

Worgen macht Sorgen.

Humoristische Skizze aus dem Leben.

Dieses Werk mindestens mit 130 Holzschnitten illustriert, erscheint in 10 monatlichen Lieferungen a 30 fr. C. M. Jede Lieferung mit Ausnahme der ersten enthält 32 Seiten.

Vorzüglich empfehlenswerthe Kochbücher:

Das neue, große, geprüfte und bewährte

Linzer Kochbuch

enthält 1802 Kochregel für Fleisch und Fasttage, sehr deutlich und faßlich geschrieben, nebst mehreren bequem eingerichteten Speiszetteln und einem alphabetischen Register. Preis 2 fl. C. M.

Theater Nachricht.

Samstag den 29. Juli 1848, unter der Direction des J. Martinelli: **Großjährig**, oder die Folgen einer jesuitischen Erziehung. — Original Lustspiel in 2 Aufzügen von Bauernfeld.

Sonntag den 30. Juli: **Andreas Baumbircher**, Landeshauptmann in Steiermark, und der Landtag in Graz, oder: der Tod für die Freiheit Steiermarks.

Schnellpressendruck und Verlag von J. B. Jeretin.